

Gemeindehauptmann Jakob Schwengeler, Urnäsch 1892-1976

Autor(en): **Koller, Hans**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **103 (1975)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wählt. Zwischen 1962 und 1969 war er überdies auch Kantonsrat. Als Politiker, dem eine gedeihliche Entwicklung der Gemeinde Teufen sehr am Herzen lag, kämpfte er erfolgreich für die Umfahrung seiner Gemeinde, für die Erhaltung und den Ausbau der SGA. Er schuf für die Gemeinde ein modernes, in vieler Hinsicht exemplarisches Baureglement und war auch massgeblich an der geglückten Kirchenrenovation beteiligt. Als Schulpräsident suchte er fortschrittliche Lösungen im Erziehungswesen. Die Gemeinde Teufen verdankt dem entschlossenen Wirken Willi Schläpfers manchen Fortschritt. Ihm war die Sache, für die er kämpfte, wichtiger als die Anerkennung, die damit verbunden sein konnte. In seinen edlen Bestrebungen lag etwas Unbeirrbares.

Willi Schläpfer war ein Kämpfer, ein Suchender, nicht allein im praktischen, sondern auch im metaphysischen Bereich. Zu seiner scharfen Überlegungsgabe gesellte sich der Sinn für Kritik an sich und an anderen. Eine weitherzige Grosszügigkeit, die alle, die ihn kannten, erfahren durften, prägte das Bild seines Umganges in Geschäft, Öffentlichkeit und Familie.

Der Ehe, die Willi Schläpfer im Jahre 1949 mit Dinette Schär schloss, sind sieben Kinder entsprossen. Im Familienkreis wirkte er gütig und auch patriarchalisch. Die Vielfalt seiner Interessen, seines persönlichen Einsatzes, sein Mut und seine uneingeschränkte Offenheit, seine unablässige Beschäftigung mit religiösen und philosophischen Fragen liess manchmal den Eindruck aufkommen, dass dieser Mann nie eigentlich zur Ruhe kommen könne. So war denn dieses nach menschlichem Ermessen zu kurze Leben sowohl voller Spannung und Unruhe als auch voll grossartiger Wirksamkeit. Nach den Worten des Dichters ist Willi Schläpfer erlöst, nachdem auf ihn auch zutrifft, sich immer strebend bemüht zu haben.

Gemeindehauptmann Jakob Schwengeler, Arnäsch

(1892—1976)

Von Hans Koller, Niederteufen

Die überaus grosse Anteilnahme an der Abdankungsfeier, die Teilnahme zahlreicher Vertreter von Behörden, Gemeinde und Kanton, Vertretern land- und milchwirtschaftlicher Organisationen aus der engeren Heimat und der ganzen Ostschweiz zeugten vom Ansehen und der Wertschätzung, die alt Gemeindehauptmann Jakob Schwengeler allseits genossen hat. Es lag nicht in der Art und im Wesen des

Dahingegangenen, viel Aufhebens von seiner Arbeit, die seine Lebensaufgabe und sein Lebenswerk wurde, zu machen. Als Bauernsohn im «Kräg» in Urnäsch 1892 geboren und aufgewachsen, erlernte der Jüngling nach dem Besuch der Sekundarschule den Bäcker- und Konditorenberuf, welchen er an verschiedenen Orten als Geselle ausübte. Der frühe Tod seines Vaters veranlasste den jungen Mann, aufs elterliche Heimwesen zurückzukehren. Im Jahre 1917 verehelichte er sich mit Anna Ehrbar, worauf die prächtig gelegene Liegenschaft «Hasenrain» in Urnäsch übernommen wurde. Dem Ehepaar wurden zwei Söhne und eine Tochter geschenkt. Bald wurde die Gemeinde auf den strebsamen Landwirt aufmerksam und wählte ihn in den Gemeinderat, dem er 6 Jahre angehörte. Diese erste politische Tätigkeit leitete über zu einer Arbeit in Gemeinde und Kanton, in lokalen, kantonalen und schweizerischen land- und milchwirtschaftlichen Organisationen, wie sie heute neben der Berufsarbeit als Bauer und Leiter einer Milchsammelstelle kaum mehr möglich erscheint. Von 1919 bis 1957 fuhr er mit der Viehhabe in die Alp mittleres Gerstenschwend «z' Berg». Nach überlieferter Betriebsart wurde Butter und Rässkäse gemacht, letzterer dem Grempler in Urnäsch zur Weiterbehandlung gebracht. Absatzschwierigkeiten führten zur Umstellung in der Milchverwertung, als eine der ersten wurde 1934 auf Initiative von Jakob Schwengeler die Milchsammelstelle Tal in seiner Liegenschaft eröffnet. Massgeblich wirkte er bei der Gründung des appenzellischen Verbandes der Milchsammelstellen mit, in welchem er die Chargen des Vizepräsidenten und Kassiers bekleidete. Auch in der kantonalen Milchwirtschaftskommission war er tätig. Den Bauern abgelegener Liegenschaften, welche auf Kälbermast angewiesen sind, half er mit der Überwachung des Kälbermarktes Herisau und indem er durch die schweiz. Genossenschaft für Schlachtvieh und Fleisch (GSF) für die Sicherung des Absatzes besorgt war. Bei all den zahlreichen Aufgaben kamen seine Fachkenntnisse, seine Ruhe, seine Bemühungen um einen Ausgleich sehr zu statten. Sein Mühen und Streben galt vor allem der Verbesserung der Lage der Bergbevölkerung im allgemeinen und der Berglandwirtschaft im besonderen. In dieser Richtung wirkte er als Präsident der landwirtschaftlichen Genossenschaft in Urnäsch, als Kassier und Vizepräsident des kantonalen landwirtschaftlichen Vereins (1933 bis 1964) und als Vorstandsmitglied der schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Bergbauern (SAB). Ebenfalls in dieser Zielsetzung lag auch die Mitwirkung bei der Gründung der Raiffeisenkasse Urnäsch im Jahre 1926, der er auch mehrere Jahre als umsichtiger Präsident vorstand. Im Jahre 1935 wurde der Verstorbene in den Kantonsrat abgeordnet, welchem er bis 1957 angehörte. In dieser Eigenschaft war er in verschiedenen Kommissionen tätig, so der Landes-Bau- und

Strassenkommission, der Assekuranzkommission, der Kommission zur Zusammenlegung kleiner Liegenschaften und der Kommission für Pachtschätzungen. Genaues Aktenstudium, gründliche Kenntnis unserer appenzellischen Verhältnisse und Eigenart ermöglichten sein wohl abgewogenes Urteil. Diese Eigenschaften kamen ihm auch als Gemeindehauptmann 1942—1952 und als Vermittler sehr zu statten. Als Fleischschauer in einer weitläufigen Berggemeinde, wo Not- schlachtungen in Alpen «besichtigt» werden mussten, gab es lange und beschwerliche Wege zurückzulegen. Bei der Grenzbesetzung 1914/18 und im Aktivdienst 1939/45 mussten von Küchenchefwachtmeister Jakob Schwengeler und seiner Familie die damals noch selbstverständlichen grossen Opfer gebracht werden. Dazu kam noch die Verpflichtung zum Mehranbau. Ein schwerer Schlag für die Familie war der plötzliche Tod des ältesten Sohnes, eines strebsamen Gewerbetreibenden, im Alter von erst 44¹/₂ Jahren.

Bei allem Einsatz für den Fortschritt auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet hielt er am überlebenden Brauchtum und appenzellischer Kultur, wie sie in Urnäsch noch sorgsam gepflegt wird, mit grosser Liebe fest. Noch im hohen Alter von 80 Jahren besuchte er die Landsgemeinde. Seine Hingabe wurde mit Ehrenmitgliedschaften in verschiedenen Organisationen gekrönt. Eine vortreffliche Gesundheit und geistige Rüstigkeit waren Jakob Schwengeler bis ins hohe Alter beschieden. Im Sommer 1975 stellten sich zunehmend Beschwerden ein, die am 12. Januar 1976 zum Erlöschen des reich ausgefüllten Lebens führten. In seinen Werken wird er weiterleben, und dankbar wird man seiner gedenken.

Landammann Alfred Hofstetter, Gais

(1898—1976)

Von Alfred Bollinger, Herisau

Mit Alfred Hofstetter hat Appenzell A. Rh. eine der Persönlichkeiten verloren, die in der Krise zwischen beiden Weltkriegen, im Zweiten Weltkriege und in der Nachkriegsepoche ausschlaggebend mithalfen, die «Arglist der Zeit» zu meistern. Schon sein Vater und sein Grossvater waren Säulen der Ausserrhoder Regierung gewesen; das dritte Glied errang sogar den Dreispitz. Es wird immer seltener, dass eine einzige Familie in solcher Folge am Ordnen der Staatsfäden mitwirkt. Ihre besten Köpfe waren Appenzeller von jenem Schlage, die dem Staate wohl in Treuen dienen, ihn aber nicht zu sehr in die privaten Sphären der Bürger eindringen lassen möchten. Am Freiheitsgefühl um den Alpstein liessen sie nie rütteln.



Gemeindefürst
Walter Mösl, Teufen
(1906—1975)



Gemeindefürst
Willi Schlöpfer, Teufen
(1925—1975)



Gemeindefürst
Jakob Schwengeler, Urnäsch
(1892—1976)



Landammann
Alfred Hofstetter, Gais
(1898—1976)